(5)

NO ST SB NW Donnerstag, 6. November 1986

Da staunten die Bezirksvertreter:

Drei-Kaiser-Turm ein bewegliches Denkmal

Einziges Baudenkmal z. Z. die ev. Kirche

Bielefeld-Brackwede (-pa-). Nicht schlecht staunten die Brackweder Bezirksvertreter, als ihnen jüngst in einer Sitzung ein Fachmann vom Bauordnungsamt erklärte, bei dem Queller Drei-Kaiser-Turm handele es sich um ein „bewegliches Denkmal". Zum einen gibt es den Turm bekanntlich gar nicht mehr (hier steht jetzt der Fernsehturm der Bundespost auf der Hünenburg), zum anderen — wenn es ihn noch gäbe — wäre er alles andere als „beweglich". Dipl.-Ing. Günter Milting: „Hier sind die Steine des Turms (die NW berichtete über die Funde) gemeint, die noch übrig geblieben sind."

Aufklären ließen sich die Bezirksvertreter darüber, daß es außer der Kategorie I (wie beispielsweise die Sparrenburg oder das Crüwell-Haus) noch zwei weitere Klassifizierungen für Denkmäler gibt. In Brackwede, so erfuhren sie weiter, gibt es augenblicklich sogar nur ein „echtes" Denkmal, und zwar die ev. Bartholomäuskirche. Milting: „Sie werden sich wundern, warum hier so wenig unter Schutz gestellt worden ist, aber Brackwede ist nun mal kein Rothenburg ob der Tauber. Während in Bielefeld vorwiegend Industriedenkmäler zu finden sind, kann in Brackwede nur das „bäuerliche Erbe" berücksichtigt werden." Allerdings gebe es hier zahlreiche Bodenfunde, zum Teil aus dem Siebenjährigen Krieg, aber auch noch ältere.

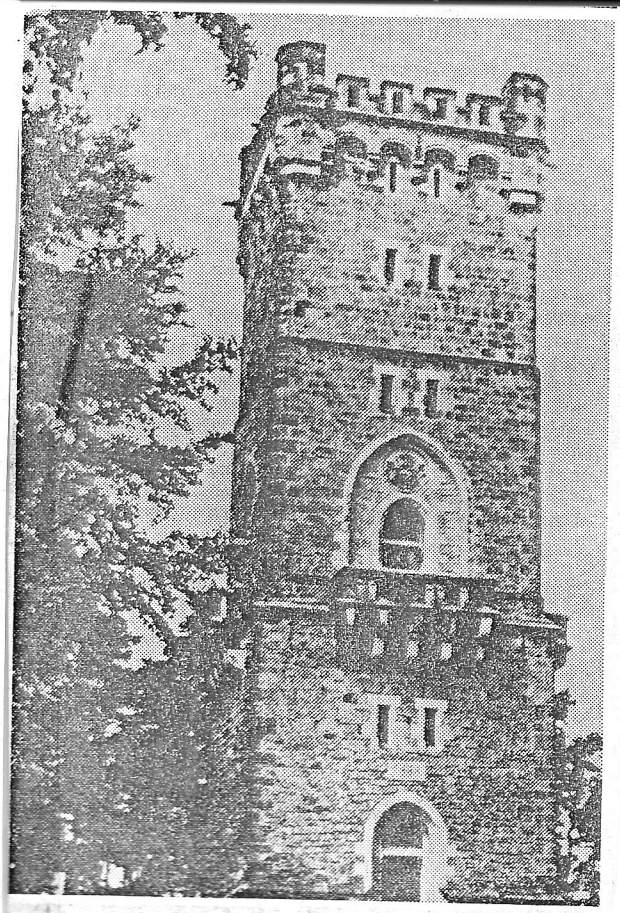
Außer der Brackweder Kirche seien zehn weitere Denkmäler im Verfahren, darunter beispielsweise der Meilenstein oder die alte Wassermühle, vier seien zudem in Vorbereitung. Bei den Bodendenkmälern seien 26 inzwischen eingetragen, zwei befänden sich noch im Verfahren.

Dr. Bernd Brunemeier (SPD) wollte natürlich wissen, ob alles getan werde, um bei Neubauten oder anderen Planungen sicherzustellen, daß nichts Wertvolles zerstört werde. Hier konnte ihn Milting beruhigen: „Alles, was wertvoll und wichtig ist, ist eingetragen. Beim Bauordnungsamt wird nicht nur jede Bauakte sorgfältig geprüft, auch wenn sich ein Denkmal in der näheren Umgebung befindet, prüfen wir das nach."

Stephan Godejohann (Grüne/Bunte Liste) wollte wissen, ob der Kotten an der Vogelruth kein Denkmal sei. Milting: „Wenn eine Nutzung vorliegt, wäre er sehr wohl ‚denkmalwürdig', aber durch die Lage bedingt, hat sich Dr. Jahn gegen eine Eintragung ausgesprochen."

„Wie können wir Hunderte von — möglicherweise noch gar nicht entdeckten — steinzeitlichen Funden schützen?" wollte Dr. Brunemeier wissen. Günter Milting: „Wer etwas entdeckt, muß dies unverzüglich anzeigen. Wenn ein Bauvorhaben tangiert wird, sind drei Tage vorgesehen, um die Fundstücke zu bergen. Läßt sich das in so kurzer Zeit nicht bewerkstelligen, kann das Bauvorhaben auch für längere Zeit stillgelegt werden.

Hermann Keuch (CDU) wußte aus eigener Erfahrung, wie sich das mit Denkmälern verhält: „Wer eins hat, muß auch dafür sorgen. Wenn es sich beispielsweise um ein Haus handelt, ist das Innere für die Behörde taub, da kann man so ziemlich alles ändern, aber bei „Äußerlichkeiten" wird es oft schwierig. Selbst wenn Fenster originalgetreu nachgebaut werden, ist das manchmal nicht hundertprozentig. Ich kann nur jedem raten, sich da nur auf Fachleute zu verlassen, die wissen übrigens auch, wo man sich Zuschüsse von Stadt oder Land holen kann."



Den Drei-Kaiser-Turm auf der Hünenburg kennen die jüngeren Brackweder gar nicht mehr. Der Grundstein wurde 1888 (im sogenannten Drei-Kaiser-Jahr) gelegt und am 29. Juli 1894 wurde er unter reger Anteilnahme der Bevölkerung eingeweiht. Der Aussichtsturm war gut 32 Meter hoch. Im Jahre 1951 wurde er — weil die Post hier einen Fernsehturm baute — abgerissen. Daß er heute noch auf der Liste der „beweglichen Baudenkmäler" steht (siehe obigen Bericht), verdankt der Drei-Kaiser-Turm der Tatsache, daß — nachdem sie lange Jahre als verschollen galten — die Schlußsteine in Ummeln gefunden wurden. Außerdem befinden sich noch drei Wappensteine auf dem Gelände der Bundespost.